

The Politics of Poverty and Inequality

ROUNDTABLE SERIES: NUMBER 4

Am 16. November 2017 fand bereits zum vierten Mal in diesem Jahr eine Diskussionsrunde statt, die vom Centre for Unity in Diversity (CUD) mit Unterstützung der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) organisiert wurde. Unter dem Titel „The Politics of Poverty and Inequality“ wurde in der gut besuchten Abendveranstaltung in Kapstadt, rege über die Problematik der Armut und Ungleichheit in Südafrika und mögliche politische Lösungsansätze diskutiert.

Nach einer kurzen Begrüßung durch Frau Zohra Dawood, CUD Direktorin, in der sie auf die passende Terminierung der Veranstaltung hinwies – den von den Vereinten Nationen ausgerufenen Internationalen Tag für Toleranz – und sich für die gute Zusammenarbeit mit der KAS bedankte, erhielt der eingeladene Redner Prof. Andries du Toit das Wort.

Prof. Andries du Toit, Direktor des an der University of the Western Cape (UWC) angesiedelten Institute for Poverty, Land and Agrarian Studies (PLAAS), beschäftigte sich in der Vergangenheit intensiv mit Forschung im Bereich der politischen Ökonomie struktureller Armut und sozialer Ungleichheit in Südafrika.

In einem interessanten halbstündigen Vortrag ging Prof. du Toit auf die vielschichtigen Gründe für die aktuelle Armuts- und Ungleichheitssituation in Südafrika ein. Während auf der einen Seite durch alle Bevölkerungsschichten hinweg Einigkeit darüber besteht, dass Armut in der südafrikanischen Gesellschaft ein sehr zentrales Prob-

lem darstellt, klappt die Meinung über die Ursachen und damit verbunden über die Art und Weise der Armutsbekämpfung, stark auseinander. Um die Armut zu verringern sind eine gesunde Wirtschaft und eine gerechte Verteilung von Chancen unabdingbar, so Prof. du Toit. Problematisch sei die Dominanz einiger weniger, großer Konzerne auf dem südafrikanischen Markt, die es kleinen Unternehmen oftmals unmöglich machten, zu überleben.

Wirtschaftliche und politische Herausforderungen

Laut Prof. du Toit sind die Gründe für die aktuelle Situation vielfältig und reichen von der Landverteilungs- und Bildungspolitik unter Apartheid bis hin zur heutigen Korruption und State Capture.

Auch heute haben viele schwarze Südafrikaner noch keinen Zugang zu Land. Landbesitz kann, so Prof. du Toit, einen großen Teil dazu beitragen, aus der eigenen prekären Situation auszubrechen. Prof. du Toit ging in seinen Ausführungen näher auf die wirtschaftliche Situation ein, insbesondere auf die Dominanz von Großkonzernen, die kleinere Unternehmen vom Markt verdrängen. Dadurch würde auch der informelle Sektor geschwächt, da der gesamte kommerzielle Markt bereits von einigen wenigen Großkonzernen vereinnahmt sei. Ein Großteil der Bevölkerung sei vom Markt ausgeschlossen, gleichzeitig jedoch in die Zivilgesellschaft eingeschlossen. Obgleich seit 1994 viel Geld in den Gesundheits- und Bildungssektor geflossen sei und die von Armut besonders stark betroffenen Bevölke-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

SÜDAFRIKA

RUTH HEJTMANEK

November 2017

www.kas.de

rungsgruppen besser gestellt seien als unter dem Apartheidsystem, sei ihre soziale und wirtschaftliche Situation nach wie vor kritisch. So seien beispielsweise junge arbeitslose Männer und Frauen von der sozialen Sicherung bislang ausgeschlossen.

Wege aus der Armutsfalle

Es stellen sich schließlich unterschiedliche Fragen, die es zu bedenken gilt, um die Situation zu verbessern und Wege aus der Armutsfalle zu finden. So beispielsweise die Frage, wie eine wirtschaftliche Umverteilung im Rahmen der Verfassung gelingen kann. Letztlich, so Prof. du Toit, stelle sich die Frage, ob die soziale Ordnung, die 1994 vereinbart und durch die 1996 verabschiedete Verfassung rechtens wurde, möglicherweise nachgebessert werden muss. Schließlich seien es nicht zuletzt die konstitutionellen Vorgaben, die einer gerechteren wirtschaftlichen Umverteilung und damit einer Verringerung der sozialen Ungleichheit im Wege stünden.

In der anschließenden Diskussion wurde angeregt, soziale Ungleichheit zu definieren, um zu klären, ob *jegliche Form* von Ungleichheit per se schlecht ist, *was* für eine Gleichheit erwünscht ist und ob ein *gewisses Maß an Ungleichheit* möglicherweise nützlich sei. Als Schlusswort stellte Frau Dawood fest, dass die multidimensionale Diskussion des Abends sehr fruchtbar war und zum Nachdenken anregte.



Konrad
Adenauer
Stiftung

Impressum

Konrad Adenauer Stiftung e.V.
Länderbüro Südafrika

KAS Liaison Office Cape Town
36 Long Street
P.O. Box 5294
Kapstadt 8000

Tel. +27 (0)21 422 3844

Fax +27 (0)21 422 1733

info.kapstadt@kas.de